



Konzeption

Kindergartenland e.V.
Kinderhaus »SPIEL MIT UNS«
Marktheidenfeld-Altfeld



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1. Das Erziehungskonzept.....	2
1.1 Erziehungsziele.....	2
1.2 Unser Bild vom Kind	2
2. Betriebsklima und Personal	3
2.1 Das Team und sein Selbstverständnis	3
2.3 Teambesprechung und Fortbildung	3
3. Pädagogisches Profil	4
3.1 Pädagogische Leitlinien im Kindergarten	4
3.1.1 Hinführung zu hohen und ethischen Werten	4
3.1.2 Emotionale und soziale Beziehung aufbauen und Konflikte lösen	5
3.1.3 Das Freispiel	5
3.1.4 Partizipation der Kinder	5
3.1.5 Ganzheitliches Lernen	6
3.1.6 Naturerfahrung - Naturverständnis	6
3.1.7 Mathematik.....	6
3.1.8 Naturwissenschaft, Technik und Umwelt.....	7
3.1.9 Sprache und Medien	7
3.1.10 Bewegung – Sport	7
3.1.11 Gesundheit	8
3.1.12 Musikalische Erziehung.....	8
3.1.13 Kunst und Gestalten	8
3.1.14 Lebenspraktischer Bereich	8
3.2 Pädagogische Leitlinien in der Kinderkrippe	9
3.2.1 Hinführung zu hohen und ethischen Werten,	
3.2.2 Erwerb sozialer Kompetenzen.....	9
3.2.3 Freispiel	9
3.2.4 Partizipation der Kinder	10
3.2.5 Ganzheitliches Lernen	10
3.2.6 Sprache und Medien	10
3.2.7 Bewegung – Sport	10
3.2.8 Naturerfahrung - Naturverständnis	11
3.2.9 Musikalische Erziehung.....	11
3.2.10 Kunst und Gestalten	11
3.2.11 Gesundheit	11
3.2.12 Lebenspraktischer Bereich	12
3.2.13 Ganzheitliches Lernen	12
3.2.14 Der Weg zur Windelfreiheit.....	13
3.2.15 Mittagsruhe	13

4.	Zusammenarbeit mit den Eltern	14
4.3	Die verschiedenen Bereiche in der Zusammenarbeit mit den Eltern	15
4.3.1	Informationsgespräch	15
4.3.2	Aufnahmegespräch	15
4.3.3	Tür und Angelgespräche	15
4.3.4	Entwicklungsgespräche	16
4.3.5	Elternabend	16
4.3.6	Elternmitarbeit	17
4.3.7	Feste und Eltern - Kind - Nachmittage	17
4.3.8	Elternbefragung.....	17
5.	Übergänge gestalten	18
5.1	Die Eingewöhnung in die Krippe	18
5.1.2	Sanfte Eingewöhnung	19
5.2	Von der Krippe in den Kindergarten.....	20
5.2.1	Vorbereitungen für den Übergang in den Kindergarten	20
5.2.2	Eingewöhnung in den Kindergarten	21
5.3	Vom Kindergarten in die Schule	22
5.3.1	Der Übergang des Kindes in die Grundschule.....	22
5.3.2	Vorbereitungsschritte für den Übergang in die Schule.....	23
5.3.3	Vorschulprogramm in der Privatschule Lern mit mir	23
5.3.4	Vorkurs Deutsch 2.0	24
6.	Ernährung und Gesundheitserziehung	25
6.1	Ernährungskonzept/Esskultur	25
6.2	Umwelt und Nachhaltigkeit.....	26
7.	Struktur und Organisation	27
7.1	Träger.....	27
7.2	Rechtliche Rahmenbedingungen	27
7.2.1	Bayerische Bildungsleitlinien	27
7.2.2	Sozialgesetzbuch (SGB VIII)	27
7.2.3	UN-Kinderrechtskonvention	28
7.3	Gruppenstruktur	28
7.3.1	Die Kinderkrippe.....	28
7.3.2	Der Kindergarten	28
7.4	Öffnungszeiten	28
7.4.1	Schließtage	28
7.5	Lage	29
7.6	Außenbereich	30
7.7	Räumlichkeiten.....	30
7.7.1	Die Kinderkrippe.....	30
7.7.2	Der Kindergarten	31

7.8	Tagesablauf.....	32
7.8.1	Tagesablauf in der Kinderkrippe	32
7.8.2	Tagesablauf im Kindergarten.....	32
7.8.3	Bring- und Abholzeiten.....	33
7.9	Mahlzeiten.....	33
7.10	Aufnahmebedingungen.....	33
7.10.1	Mindestbuchungszeit	33
7.10.2	Ärztliche Bescheinigung	34
7.10.3	Kranke Kinder und Medikamente	34
7.10.4	Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	34
7.11	Beobachtung und Dokumentation.....	34
7.11.1	Portfolio.....	35
7.12	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	35
7.12.1	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	35
7.13	Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	35
7.14	Transparenz der pädagogischen Arbeit.....	36
7.15	Datenschutz.....	36
7.16	Film- und Fotoaufnahmen.....	36
7.17	Beschwerdemanagement	37
7.18	Finanzierung	38
7.18.1	Fördermitglieder und Spender.....	38
7.19	Kindbezogene Förderung nach dem bayerische Kinder-, Bildungs- und Betreuungsgesetz.....	39
	Elternbeitragszuschuss für Kinder im Jahr der Vollendung des 3. Lebensjahres	
	Elternbeitragszuschuss für Kinder im Jahr der Vollendung des 3. Lebensjahres	
7.20	Elternbeiträge.....	40
7.21	Zusammenarbeit mit Institutionen und Betreibern	41
	Schlusswort	42

Stand Oktober 2024



Vorwort

Das Kindergartenland ist eine überkonfessionelle Einrichtung in freier und privater Trägerschaft mit staatlicher Genehmigung. Die Erziehungsarbeit erfolgt im Rahmen der hierfür geltenden öffentlich-rechtlichen Bestimmungen, nach den Grundsätzen des **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans**.

Die Einrichtung hat sich aus einer Elterninitiative entwickelt. 1984 ist der gemeinnützige Verein Kindergartenland e.V. entstanden, der heute Träger der Kindertagesstätte Kinderhaus SPIEL MIT UNS mit Kinderkrippe und Kindergarten ist.

Ein wichtiges Ziel ist es, die Kinder so zu begleiten, dass sie sich zu freien und selbstverantwortlichen Menschen entwickeln, die für die Familie und die Gesellschaft sind. Das ist die Grundlage für das pädagogische Handeln in den Einrichtungen des Kindergartenland e.V.

Das Leitmotiv für das Handeln, ob mit den Kindern, im Team oder mit den Eltern, orientiert sich an der Lebensregel des Jesus von Nazareth: *„Was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem andern zu“*.

Im Zusammenleben für und mit dem Nächsten entwickeln sich Wertschätzung, Toleranz und Friedfertigkeit, die auch die Natur, die Tiere, und die gesamte Schöpfung Gottes mit einschließt.

Das Kind steht hierbei im Mittelpunkt und wird von Anfang an, in einem Umfeld von verlässlichen Bezugspersonen, als kompetent und aktiv an seiner Lebenswelt mitgestaltend, betrachtet.

Gerade heute wünschen sich viele Eltern für ihre Kinder Orte, an denen sie nicht nur mit anderen Kindern zusammen sind und eine Förderung erhalten, die eine optimale Entwicklung und Entfaltung gewährleistet, sondern wo auch ethische und moralische Werte vermittelt werden. Um jedem Kind eine gute Basis für seinen Lebensweg mitzugeben, sind pädagogische Kräfte mit einer positiven erzieherischen Grundhaltung sowie ein Umfeld in einer fröhlichen Atmosphäre die Voraussetzung. Wesentlich ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Dabei reflektieren wir regelmäßig unsere Arbeit, um sie den jeweiligen Erfordernissen anzupassen. So können sich die Kinder gemäß ihrer Mentalität und ihrer Talente entwickeln und haben Freude am beständigen Lernen, was einen gesunden und guten Start für ihr Leben bedeutet.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und erweitert werden. Dazu reflektieren wir unsere Arbeit.

1. Das Erziehungskonzept

Das Erziehungskonzept des Kindergartenlandes e.V. orientiert sich an den Grundsätzen der Bergpredigt des Jesus von Nazareth und an den Zehn Geboten Gottes.

Wir Mitarbeiter-innen des Kindergartenlandes sind bestrebt das Zusammenleben nach der Lebensregel des Jesus von Nazareth „Was du nicht willst, dass man dir tu“, das füg auch keinem anderen zu“ zu gestalten. Dieser Leitgedanke begleitet uns im täglichen Umgang miteinander, sei es mit den Kindern, Eltern oder im Team, aber auch mit den Tieren und der Natur, denn auch sie sind Geschöpfe Gottes. Wir sind uns unser Vorbildfunktion bewusst.

Wir sind bemüht die Kinder so zu führen, dass sie im Leben „Ihre Frau“ und „ihren Mann“ stehen können und dass sie in geradliniger, offener und ehrlicher Art und Weise für die Familie und für die Gesellschaft sind.

Wichtig sind uns

- die Achtung gegenüber dem Nächsten
- die Achtung gegenüber der Natur
- die Achtung gegenüber den Tieren
- eine positive und frohe Lebenseinstellung
- gemeinsames Lösen von Konfliktsituationen

2

Aus solch einem Zusammenarbeiten und Zusammenleben von Kindern, Eltern und Betreuern erwächst Offenheit, Vertrauen, Rücksichtnahme und Verständnis im Für- und Miteinander.

1.2 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständiges, einzigartiges Wesen – eine reife Seele mit Fähigkeiten und Talenten. Es ist kompetent und aktiv und gestaltet seine Lebenswelt mit, daher wird es auch in Entscheidungen miteinbezogen.

Auf dem Weg die Umwelt unter Spielfreunden zu entdecken, begleiten wir es in einem geborgenen Umfeld. Dabei sind wir neben den Eltern verlässliche Bezugspersonen. Das Kind hat seinen individuellen Entwicklungsstand, seinen eigenen Rhythmus und seine persönliche Geschichte. Wir nehmen es ernst und bringen dem Kind Wertschätzung, Achtsamkeit und Respekt entgegen. Wir unterstützen das Kind, sich nach seinen Bedürfnissen zu entwickeln und selbständig zu werden.



2. Betriebsklima und Personal

Das Kindergartenland zeichnet sich durch ein gesundes Betriebsklima aus, welches durch ein Für- und Miteinander aller Mitarbeiter/-innen sowie auch durch eine gegenseitige Offenheit und Ehrlichkeit geprägt ist.

2.1 Das Team

Das Mitarbeiterteam besteht aus kompetenten und motivierten Fachkräften, die das Beste für die gute Entwicklung jedes Kindes anstreben. Ergänzt wird das Team durch Auszubildende, die für ihre Praktika in den Gruppen herzlich willkommen sind.

Unter den Mitarbeiter/-innen besteht Offenheit, Ehrlichkeit, Kritikfähigkeit und die Bereitschaft aus Fehlern zu lernen, um die eigene Arbeit zu optimieren.

Das positive Betriebsklima lebt davon, dass es von allen Mitarbeitern/-innen mitgestaltet wird. Das Ziel, alle Kinder optimal in ihrer Entwicklung zu fördern, stellt das Team immer wieder vor neue Herausforderungen. Daher ist für alle Mitarbeiter/-innen sowohl eine hohe Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme Voraussetzung, als auch Kreativität und Flexibilität. Die Mitarbeiter/-innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Kind wird ernst genommen.

Ordnung und Regeln sind wichtig, geben dem Kind einen Rahmen und Halt, müssen jedoch für es nachvollziehbar sein. Dabei ist es wichtig, den Kindern kein „Nein“ ohne Erklärung zu geben.

So entwickeln sich gute und freundschaftliche Beziehungen und eine gegenseitige Achtung. Es entsteht eine Atmosphäre, in der die Kinder sich wohl und geborgen fühlen und in der sie sich frei entfalten können. Das ist die Voraussetzung für optimale Bildung und Entwicklung.

3

2.2 Teambesprechung und Fortbildung

In wöchentlichen Teambesprechungen wird die tägliche Arbeit reflektiert, um ggf. neue Ansätze zu finden. Jede/r Mitarbeiter/in bringt sich gleichberechtigt ein, Ideen und Vorschläge sind willkommen.

Regelmäßige Fortbildungen sind verpflichtend für alle pädagogischen Mitarbeiter/-innen.

Das Kindergartenland unterstützt den Wunsch der Mitarbeiter/-innen nach Qualifizierung. Fortbildungen bringen die Kenntnisse auf den neusten Stand, vertiefen sie, ermöglichen Verbesserungen in der Arbeit und fördern die Professionalität. So ist jede/r Mitarbeiter/-in angehalten, regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen, je nach aktuellem Bedarf und eigenem Interesse. Für den Gesamtbetrieb wird ein jährlicher Fortbildungsplan erstellt.



3. Pädagogisches Profil

Durch unser Leitmotiv „Was du nicht willst, dass man dir tu’, das füg’ auch keinem anderen zu“ entsteht die Voraussetzung für eine freie Entwicklung des Kindes. Somit erlangt das Kind einen großen Freiraum, gleichzeitig klare Strukturen, einfache Regeln und für das Kind nachvollziehbare Grenzen.

Der Kindergarten

Der Schritt in den Kindergarten bedeutet für die Kinder eine Erweiterung ihres Umfeldes. Neue Lernerfahrungen bringen ihre persönliche Entwicklung mit großen Schritten voran.

3.1.1 Hinführung zu ethischen Werten

Die größere Gemeinschaft der Kindergartengruppe ermöglicht es den Kindern weitere wertvolle Erfahrungen zu machen: eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse der anderen Kinder und Erwachsener müssen gegeneinander abgewogen werden. Gemeinsam lernen wir, uns gegenseitig zu achten und zu schätzen, bei Konflikten offen miteinander zu sprechen, unseren Anteil zu erkennen und es wieder gutzumachen, sowie gute Lösungen, vielleicht einen Mittelweg für das Wohl aller zu finden.

Werte aber sind allgemeingültig und reichen weit über die augenblickliche Situation hinaus. Die Vermittlung von Werten geschieht über Vorbilder. Die inneren Wertehaltungen zeigt sich im Verhalten und Handeln. Das Mit- und Füreinander, der achtungsvolle Umgang auch mit der Natur und den Tieren muss von uns Betreuern vorgelebt werden, weil Kinder die Verhaltensweisen der sie umgebenden Erwachsenen beobachten. So lernen die Kinder im Alltagsgeschehen spielerisch die Lebensregeln des Jesus von Nazareth, wie z.B. sich gegenseitig zu helfen, zu teilen und einen Blick für die anderen zu entwickeln.

Solche oder ähnliche Erfahrungen erweitern die soziale Kompetenz der Kinder und bilden die Basis für ein gutes, friedliches und konstruktives Zusammensein. Sie geben den Kindern wahre innere Stärke für ihr künftiges Leben.

4



3.1.2 Emotionale und soziale Beziehung aufbauen und Konflikte lösen

Die Kinder bekommen viel Raum und die entsprechende Hilfe ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen und soziale Erfahrungen zu machen. Im Zusammensein mit Gleichaltrigen lernen die Kinder mit sich selbst und mit ihren Spielkameraden umzugehen, sie entwickeln Toleranz, Verständnis und Achtung vor ihren Mitmenschen. Verständnis für die eigenen Gefühle und die der Mitmenschen fördert eine hohe emotionale und soziale Kompetenz, was wiederum hilft, Konflikte positiv zu lösen und in der Gemeinschaft gut miteinander aus zu kommen.

Das Kind, das sich an- und aufgenommen fühlt, entwickelt eine natürliche Lernfreude. Es ist offen und frei, Neues zu entdecken, zu erfahren und auszuprobieren.

3.1.3 Das Freispiel

Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert in der Entwicklung jedes Kindes. Vor allem ist es auch immer Ausdruck seines Inneren. Im Spiel ist das Kind mit den verschiedensten Rollen aus dem Leben konfrontiert, es setzt sich mit ihnen auseinander und hat die Möglichkeit diese auszuleben.

Im Freispiel geht das Kind seinen aktuellen Interessen und Wünschen nach. Dadurch kann es seine Fähigkeiten ausbauen und Neues lernen.

3.1.4 Partizipation der Kinder

Der tägliche Morgenkreis bietet den Kindern die Möglichkeit des Gesprächs. Beim Erzählen eigener Erlebnisse und Gefühle lernen sie ihre Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, zu äußern und gemeinsam gute Lösungen zu finden.

Auch bei der Planung von gemeinsamen Aktivitäten, wie der Umgestaltung eines Gruppenraumes, Ausflügen oder neuen Projekten, werden die Kinder mit einbezogen, ggf. demokratisch abgestimmt.

Die Kinder gestalten die Tage im Kinderhaus mit. Was das Kind selbst tun kann, soll es selber tun. Wir räumen ihm die entsprechende Zeit dafür ein und bei Bedarf bekommt es Hilfeleistung. So wächst das Vertrauen in die eigenen Stärken und Fähigkeiten.

Unterschiedliche Sichtweisen werden ausgetauscht, die Meinungen, Ideen und Interessen der Kinder ernst genommen und in Entscheidungsprozesse mit eingebunden. Dadurch werden oft Themen und Projekte situativ geplant und durchgeführt.



3.1.5 Ganzheitliches Lernen

Durch unterschiedliche Projekte wie z.B. "Kreislauf der Natur", „Die Sinne“, "Die Welt der Tiere", "Berufsleben der Eltern", "Andere Kulturen und Länder", „Märchen“ erhält das Kind Einblicke in viele Lebensbereiche. Es lernt die Umwelt zu begreifen, Zusammenhänge zu erfassen und sich damit auseinander zu setzen. Dadurch kann das Kind viele Dinge, die es umgeben und es beschäftigen, besser verstehen und daraus auch weitere Interessen entwickeln.

3.1.6 Naturerfahrung - Naturverständnis

Bei jedem Wetter gehen wir raus. Täglich machen die Kinder, sei es im weitläufigen Garten oder in Wald und Wiese, wichtige Erfahrungen in und mit der Natur. Erde, Steine, Blätter etc. regen sie zu fantasievollen Spielen an. Der Jahresrhythmus mit Frühling, Sommer, Herbst und Winter wird durch **Naturtage** und die **regelmäßigen Waldwochen** hautnah erlebt, ebenso die Vielfalt der Pflanzen.

Tierprojekte auf einem Gnadenhof bringen den Kindern das Leben und die Bedürfnisse verschiedener Tierarten näher. Die Kinder lernen den Blick auch für die Tiere zu entwickeln und freuen sich ihnen, durch kleine Aufgaben, zu helfen. So wächst die Achtung gegenüber den Tieren.

Durch das jährliche Anlegen und Pflegen des im Garten befindlichen **Gemüsebeetes** lernen die Kinder das Wachstum unterschiedlicher Gemüsearten kennen. So wächst Wertschätzung für die Gaben der Natur.

Seit 2019 wird das Kinderhaus regelmäßig für seine Projekte mit dem Zertifikat „Öko-kids“ ausgezeichnet.

3.1.7 Mathematik

Wir sind auf natürliche Weise mit geometrischen Formen und Zahlen umgeben. Die Neugierde und das Interesse der Kinder greifen wir auf, um ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen. Im Alltag finden sich viele Möglichkeiten um mathematische Zusammenhänge zu erklären z.B. im Jahreslauf das Kennenlernen von Zeitmaß (Tag, Monat, Jahr), auch beim Zählen der Kinder und Gegenstände, wiegen, messen und vergleichen. Bei vielen Tischspielen lernen die Kinder würfeln, zählen und das Erfassen von Zahlen. Durch Konstruktionsspiele üben sie sich im Erkennen und Zusammensetzen von Formen.

Aber auch Abzählreime und Bewegungsspiele tragen zur mathematischen Bildung bei.



3.1.8 Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

Kinder zeigen ein hohes Interesse an Vorgängen und Phänomenen in ihrer Umwelt. Sie sind neugierig und wollen herausfinden, „warum etwas so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Daher werden Alltagssituation aufgegriffen und Projekte zu einem naturwissenschaftlichen Themenfeld angeboten. Die Kinder beschäftigen sich z.B. mit den Elementen, mit Wetterphänomenen, mit den fünf Sinnen, Entwicklungsabläufen in der Natur und weiteren Themen. Sie dürfen experimentieren und bekommen die Möglichkeit über ihre Beobachtungen zu sprechen, Hypothesen zu äußern, Zusammenhänge zu vermuten und nach Erklärungen zu suchen. Das fördert u.a. die kognitiven Kompetenzen, wie die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, aber auch Fantasie und Kreativität. Die Kenntnis naturwissenschaftlicher Zusammenhänge schließt den Glauben in die Beseeltheit der Natur keineswegs aus.

3.1.9 Sprache und Medien

Kinder lernen am besten, indem sie aktiv sprechen. Kommunikation bildet das Grundgerüst unseres gesamten weiteren Lebens. Die Kinder sollen erste freudvolle Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur sammeln.

Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern, ist eine umfassende Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit und findet täglich statt. Wir helfen den Kindern ihre Bedürfnisse zu formulieren. Mit den Angeboten im Morgenkreis schaffen wir regelmäßige Sprechansätze durch Bilderbuchbetrachtungen, Theaterspiel, Vorlesen von Geschichten, regelmäßige Erzählrunden. Auch Gedichte, Lieder sowie Lautübungen tragen zur Sprachentwicklung bei. Freispielecken zu verschiedenen Themen (Küche, Kaufladen, Arztpraxis, Restaurant...) und Material zum Verkleiden fördern im Rollenspiel die spielerische Auseinandersetzung mit der Sprache.

Bilderbücher, die für die Kinder frei zugänglich sind und Besuche in der Bibliothek wecken das Interesse für das geschriebene Wort.

3.1.10 Bewegung und Sport

Der weitläufige Garten mit unterschiedlichen Spielgeräten bietet den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten. **Spaziergänge** in der näheren Umgebung sowie auch regelmäßige Besuche des Waldes kommen dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegen.

An dem wöchentlichen **Turntag** in der nahegelegenen Turnhalle erweitern die Kinder durch gezielte Angebote ihre motorischen Fähigkeiten.

7



3.1.11 Gesundheit

Die Einrichtung legt viel Wert auf eine gesunde Ernährung, die zu einer guten Entwicklung des Kindes beiträgt. Täglich wird frisch gekochtes **vegetarisches Mittagsessen** aus kontrollierten ökologischen Produkten angeboten.

Wöchentlich bereiten die Kinder gemeinsam ein „**gesundes Frühstück**“ von ihren mitgebrachten frischen Lebensmitteln vor. Auch Koch- und Backprojekte wecken bei den Kindern das Bewusstsein für eine vollwertige Ernährung und die Erfahrung zeigt, dass durch das selber Tun und Erleben, das Interesse und der Geschmack an gesunder Nahrung wachsen.

3.1.12 Musikalische Erziehung

Singen und Musizieren sind ein wichtiger Bestandteil unseres Gruppenalltags. Es verstärkt das emotionale Wohlbefinden und trägt zu einem positiven Gemeinschaftsgefühl bei. Durch geeignete Lieder schaffen die Kinder eine emotionale Verbindung zu den aktuellen Themen und Projekten. Gesang schult die Feinheiten des Gehörs und die Beherrschung der Stimme und ganz nebenbei tragen Lieder zur Sprachförderung und zu kognitiven Lernprozessen bei.

3.1.13 Kunst und Gestalten

Durch freies Malen und Gestalten können die Kinder ihrer Fantasie und ihrem inneren Ausdruck verleihen. Die kleinen Künstler freuen sich sehr über ihre Werke, die auch in ihren Portfolios gesammelt werden.

Die Projektarbeit mit den Kindern wird mit kreativen Angeboten ergänzt. Dabei wird auch ihre feinmotorische Fähigkeit erweitert.

8

3.1.14 Lebenspraktischer Bereich

Eines unserer pädagogischen Ziele ist die Förderung der Selbständigkeit. In einer Vielzahl von Alltagssituationen, wie Ankleiden, Toilettengang, Körperpflege, Aufräumen etc. unterstützen wir die Kinder in ihrem natürlichen Autonomiebestreben. Dienste für die Gemeinschaft, wie Tisch decken, Blumen gießen, kehren, putzen... werden von Kindern übernommen.

Dadurch lernen sie verantwortliches und achtsames Umgehen mit den Dingen, die uns umgeben, Ordnung zu halten und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.



Die Kinderkrippe

Die Erfahrungen der ersten Lebensjahre sind prägend für das weitere Leben, deshalb ist es uns wichtig, die Kleinen in ihren ersten Entwicklungsschritten gut zu begleiten und zu fördern.

3.2.1 Hinführung zu ethischen Werten

Jedem Kind wird mit Achtung und Respekt begegnet. Nach unserem Erziehungsmotto „*Was du nicht willst, dass man dir tu', das füg' auch keinem anderen zu*“ regeln wir gemeinsam das tägliche Zusammenleben. Dies bezieht sich auch auf die Tiere und die Natur.

3.2.2 Erwerb sozialer Kompetenzen

Neben der Familie haben die Kinder die Möglichkeit in einer kleinen Gruppe von Gleichaltrigen ihre ersten sozialen Kontakte zu knüpfen. Dadurch lernen sie von Anfang an ein friedliches Miteinander und Füreinander, das Teilen, das sich gegenseitige Helfen in der Gemeinschaft. Das Kind, das sich an- und aufgenommen fühlt, ist offen und frei für neue Lernschritte. Kleinkinder sind in der Lage soziale Verhaltensweisen an den Tag zu legen. Sie wollen von sich aus Anderen helfen und kooperieren. Aufgaben wie z.B. einem anderen Kind die Flasche bringen oder Spielsachen aufräumen, Mithelfen bei Vorbereitungen für ein „Gesundes Frühstück“, fördern einen Blick für die Gemeinschaft. Dabei wird die natürliche Freude mitzuwirken aufgegriffen und unterstützt.

3.2.3 Freispiel

Im Freispiel lernen Kleinkinder "die Welt" zu begreifen. Sie erforschen, entdecken, probieren aus und setzen sich dadurch mit vielen Dingen auseinander. Sie entwickeln neue Spielideen und suchen bei Schwierigkeiten nach Lösungen. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Das freie Spiel bietet viele Möglichkeiten selbständig Erfahrungen zu sammeln. Im Freispiel lebt das Kleinkind seine innere Welt aus: was es beschäftigt und interessiert, so wie auch seine Anlagen und Fähigkeiten. Durch verschiedenes Spielmaterial wird eine ganzheitliche Förderung der Sinne angestrebt.

9



3.2.4 Partizipation der Kinder

Schon in der Kinderkrippe werden die Kinder in der Planung von Themen, Beschäftigungen und Ausflügen mit einbezogen. Ihre momentanen Interessen oder was sie gerade beschäftigt wird situativ als Anlass für monatliche Themen und verschiedenen Aktivitäten genommen. Mitbestimmung im Alltag stärkt das Selbstbewusstsein, so dürfen die Kinder u.a. beim Morgenkreis sich mit eigenen Ideen beteiligen wie z.B. bei der Auswahl von Liedern oder Spielen.

3.2.5 Ganzheitliches Lernen

Durch die Umsetzung eigener Ideen in einer vertrauten Umgebung werden verschiedene kognitive Fähigkeiten der Kinder gefördert. Ebenso unterstützen Tischspiele z.B. Puzzle, Steckspiel, Stapelturm die Kinder dabei physikalische Zusammenhänge zu entdecken. Die unterschiedlichen Themen und Aktivitäten werden möglichst anschaulich gestaltet und spielerisch vermittelt. Ausflüge, Bilderbücher und Puppentheater tragen dazu bei diese zu vertiefen.

3.2.6 Sprache und Medien

Die Basis für eine gute Sprachentwicklung wird schon im Kleinkind gelegt. Das regelmäßige Anschauen von Bilderbüchern, das Erlernen von Fingerspielen, sowie das tägliche Singen und gemeinsame Erzählen von Erlebtem im Morgenkreis fördern die Sprache der Kinder. In diesem Rahmen wird jedes Kind mit seinem Namen begrüßt und der Tagesablauf gemeinsam besprochen. Das Wiederholen von Geschichten - auch gerne in Form von „Kuscheltiertheater“, Liedern und Fingerspielen sowie die sprachliche Begleitung der einzelnen Tätigkeiten im Laufe des Tages spielen eine wichtige Rolle im Spracherwerb.

10

3.2.7 Bewegung und Sport

Unsere Räume bieten durch Kletterhäuschen mit Rutsche, Hängematten-Schaukel, Schaumstoffbausteine, Wippe und Pikler-Dreieck vielfältige Möglichkeiten den eigenen Körper wahrzunehmen.

Fast tägliche Spaziergänge auf Feld und Wiese, Waldausflüge und das Freispiel in unserem schön angelegten Garten unterstützen die Freude an der Bewegung und dienen der Förderung der Motorik.

Durch Bewegungselemente in Liedern, Geschichten und Tänzen, erfahren Kleinkinder verstärkt ihren Körper: sie setzen bestimmte Bewegungen ein und lernen sie zu lenken und zu stabilisieren.

Die regelmäßige **Turnstunde** in der nahegelegenen Turnhalle fördert, durch gezielte Angebote z.B. ein Parcours, die Grobmotorik der Kinder.



3.2.8 Naturerfahrung - Naturverständnis

Im **Garten** und bei **Spaziergängen** erfahren die Kleinen das vielfältige Leben in der Natur zu den verschiedenen Jahreszeiten hautnah. Das Beobachtete und Erlebte wird dann durch Bilderbücher, Lieder und Fingerspiele weiter vertieft. Die Erfahrung zeigt, dass kleine Kinder sehr offen dafür sind. Ihr Erstaunen vor den vielen kleinen "Wundern" in der Natur- und Tierwelt macht sie ganz auf und weckt in ihnen großes Interesse für jede Lebensform, die sie umgibt. Gemeinsame Aufgaben wie das Gießen der Zimmerpflanzen oder das Füttern der Vögel im Garten sensibilisieren sie für die Bedürfnisse von Pflanzen und Tieren.

Durch den jährlichen gemeinsamen **Ausflug** mit den Eltern zu einem Gnadenhof für Tiere haben die Kleinkinder die Möglichkeit weiteren Tierarten zu begegnen. So wachsen die Wertschätzung und die Achtung von Natur und Tieren.

3.2.9 Musikalische Erziehung

Beim Morgenkreis wird täglich gesungen und musiziert. Dabei bereichern Rhythmusinstrumente die ersten musikalischen Erfahrungen der Kinder. Das macht Spaß, bringt Freude und verstärkt ihr Wohlbefinden.

Das Gehör und die Sprachentwicklung werden dadurch spielerisch gefördert.

Kleine Übergänge im Laufe des Tages wie z.B. Raumwechsel oder Aufräumzeit werden melodisch begleitet, um die Umstellung auf neue Situationen zu erleichtern.

3.2.10 Kunst und Gestalten

Kleinkinder freuen sich unterschiedliche Materialien mit möglichst vielen Sinnen zu erkunden und auszuprobieren. Kinder sind Forscher und Künstler: sie setzen alle ihre Sinne ein, um die Welt zu verstehen und sich ein Bild von ihr zu machen. Je mehr sie alle Sinne in diesen Prozess einbeziehen, umso intensiver können sie empfinden und denken lernen. Daher haben bei der Umsetzung von Themen, Mal- und Bastelangebote einen wichtigen Stellenwert. Feinmotorische Fähigkeiten werden damit gezielt gefördert. Die Werke der Kinder werden ausgestellt und anschließend in einem eigenen Portfolio-Ordner gesammelt.



3.1.11 Gesundheit

Die Einrichtung legt viel Wert auf eine ausgewogene gesunde Ernährung, die neben der täglichen Bewegung an der frischen Luft maßgeblich zu einer guten Entwicklung des Kindes beiträgt.

Täglich wird frisch gekochtes **vegetarisches Mittagessen** aus kontrollierten ökologischen Produkten angeboten (Suppe, Hauptspeise und Nachtisch). Der Speiseplan hängt zur Ansicht in der Gruppe. Auf Allergien und Unverträglichkeiten wird selbstverständlich Rücksicht genommen.

Die Kinder bringen täglich ihre Trinkflasche und Brotdose mit. Bei den Getränken bitten wir Wasser oder ungesüßten Tee mitzugeben. Bei der Wahl der mitgegebenen Speisen bitten wir um vegetarische Kost und auf Süßigkeiten zu verzichten (u.a. zur Kariesprophylaxe).

Einmal in der Woche findet ein besonderes pädagogisches Angebot, welches sehr beliebt ist statt: „**Das Gesunde Frühstück**“. Dafür laden wir herzlich alle Familien ein, ein ganzes Stück Obst bzw. Gemüse mitzubringen. Alles wird gemeinsam mit den Kindern auf Tellern schön gerichtet. Eine Gabe der Natur wird gemeinsam mit allen Sinnen erkundet und genau untersucht, gewaschen, bei Bedarf geschält und geschnitten. Anschließend kosten alle freiwillig davon.

3.2.12 Lebenspraktischer Bereich

Kleinkinder setzen sich mit ihrer Umwelt durch Beobachten und spielerisches Tun auseinander. Durch Ausprobieren verschiedener Handlungs- und Lösungswege geht es an die Grenzen ihres Könnens, um dieses immer wieder zu erweitern.

Sie haben Freude Dinge selbständig auszuprobieren. Wichtig erscheint uns, diesen natürlichen Drang zu lernen aufzugreifen. Wir geben den Kindern im Alltagsgeschehen entsprechend Raum und Zeit, um selbständig Erfahrungen zu sammeln, wie z.B. Spielsachen aufzuräumen, Hände waschen, sich an- und auszuziehen...

Selbständigkeit durch Finden eigener Lösungen und Bewältigen verschiedener Aufgaben ist das wichtigste Rezept für ein gesundes Selbstbewusstsein.

3.2.13 Ganzheitliches Lernen

Durch die Umsetzung eigener Ideen in einer vertrauten Umgebung werden verschiedene kognitive Fähigkeiten der Kinder gefördert. Ebenso unterstützen Tischspiele z.B. Puzzle, Steckspiel, Stapelturm die Kinder dabei physikalische Zusammenhänge zu entdecken.

Die unterschiedlichen Themen und Aktivitäten werden möglichst anschaulich gestaltet und spielerisch vermittelt. Ausflüge, Bilderbücher und Puppentheater tragen dazu bei diese zu vertiefen.



3.2.14 Der Weg zur Windelfreiheit

Jedes Kind hat in der Krippe ein eigenes Körbchen mit von daheim mitgebrachten Windeln, Feuchttüchern, Creme, Wechselkleidern usw.

In unserem Wickelraum stehen sowohl ein großer Wickeltisch als auch Töpfchen und Kleinkindtoilette sowie -waschbecken zur Verfügung. Die Kinder werden in regelmäßigen Abständen gewickelt (vor und/oder nach den Mahlzeiten/Ausflügen/Mittagsruhe) und selbstverständlich bei Bedarf.

In dieser 1:1 Situation nehmen wir uns bewusst Zeit für das jeweilige Kind. Während der Pflege entstehen häufig Kurzgespräche zwischen Betreuerin und Kind. Gerne nutzen wir diese Interaktion zur Förderung der Körperwahrnehmung sowie zur alltagsintegrierten Sprachförderung (z.B. lernen Kinder Körperteile benennen, schauen sich im Spiegel an, usw.). Kinder sind sehr empfindsam und sie schätzen eine angenehme Atmosphäre sehr und kooperieren umso mehr.

Wir unterstützen die Kinder auf dem Weg windelfrei zu werden und begleiten sie dabei. Vertrauen und Feinfühligkeit sind wichtige Voraussetzungen. Diese Umstellung bedarf, so die Erfahrung, einen sanften Übergang, d.h. die ersten Schritte werden zuhause gemacht – häufig ab ca. 2 - 2,5 J. - und sobald das Kind an Sicherheit gewinnt (z.B. es gibt Bescheid, wenn es auf die Toilette gehen will, kann die Blase eine kurze Zeit kontrollieren), geht es weiter in der Krippe. Dieser Übergang beruht auf Freiwilligkeit seitens der Kinder, denn auch hier möchten wir auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingehen. Ein enger Austausch zwischen Elternhaus und Betreuerteam ist notwendig. Ist das Kind reif dafür, gestaltet sich das Sauber werden in der Einrichtung meist schnell und unkompliziert. Im Idealfall brauchen die Kinder beim Übergang in den Kindergarten keine Windeln mehr.

13

3.2.15 Mittagsruhe

Kleinkinder haben einen natürlichen (Mittag-)Schlafbedarf. Je älter sie werden, desto weniger Mittagschlaf in der Einrichtung brauchen sie, zeigt uns die Erfahrung, wobei jedes Kind individuell ist und die Bedürfnisse sehr unterschiedlich ausfallen können.

Die Ruhezeiten der Krippe sind ab 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Das heißt: die Jüngsten, die normalerweise am ehesten müde werden, sind die ersten die nach dem Mittagessen ins Bettchen gebracht werden. Die älteren Kinder schauen sich nach dem Mittagessen gerne Bücher an und/oder helfen gerne beim Aufräumen und sauber machen mit. Sie werden nach und nach in den Schlafrum begleitet. Dort hält eine Betreuerin Schlafwache. Ältere wachen meist etwas eher auf und bekommen die Zeit sich in Ruhe selbstständig umzuziehen (Schlafhose ausziehen), sich zu kämmen usw. einige von ihnen versuchen schon auf die Toilette zu gehen, wir unterstützen sie dabei.



4. Zusammenarbeit mit den Eltern

4.1 Stellenwert der Zusammenarbeit mit den Eltern

In der Zusammenarbeit mit den Eltern steht das Bemühen um das Wohlbefinden des Kindes und seine Entwicklung im Mittelpunkt. Umso jünger ein Kind ist, umso enger ist die Verbindung des Kindes mit seinen Eltern, aber auch mit den Mitarbeitern/-innen im Kinderhaus. Der Erwachsene ist mit all seinem Verhalten das Vorbild für das Kind. Eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und Betreuern wirkt sich entwicklungsfördernd und anregend auf die Lern- und Erfahrungswelt des Kindes aus. Es wird sich sicher und geborgen fühlen, wenn es die Beziehung zwischen Eltern und Erziehern als respektvoll und interessiert erlebt und ein offener Austausch gepflegt wird.

4.2 Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind unsere Partner, ein wichtiger, tragender Teil des Betriebes.

- Sie fühlen sich in ihrer Aufgabe als Eltern unterstützt.
- Die Eltern wissen ihre Kinder in guten Händen.
- Die Eltern sind umfassend informiert über das Wohlbefinden und die Entwicklung ihres Kindes.
- Die Eltern sind umfassend informiert über die Arbeit und die aktuellen Aktivitäten im Kinderhaus.
- Die Eltern sind willkommen und nehmen gerne am Geschehen im Kinderhaus teil.
- Die Eltern erhalten die Erziehungshilfe, die sie brauchen.

Um die pädagogischen Ziele zu erreichen und um erfolgreich mit den Eltern zusammen zu arbeiten ist ein hohes Maß an Wertschätzung notwendig. Im Team überprüfen wir regelmäßig unsere Haltung den Eltern gegenüber, um sie eventuell zu korrigieren und im Sinne unseres Leitmotivs *"Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu"* zu überdenken.



4.3 Die verschiedenen Bereiche in der Zusammenarbeit mit den Eltern

Vom ersten Tag eines Kindes in der Krippe oder im Kindergarten bis es unser Haus wieder verlässt, sind die Eltern ein wichtiger und tragender Teil der Einrichtung. Über mehrere Jahre gibt es viele gemeinsame Begegnungen, Aktivitäten und Gespräche.

4.3.1 Informationsgespräch

Das erste Kennenlernen schafft eine Basis für gegenseitiges Vertrauen. Interessierte Eltern können die Räumlichkeiten der Einrichtung besichtigen, die Erzieher kennen lernen und Informationen über unsere pädagogische Arbeit erhalten. Dabei lernen wir auch die Familie kennen und erfahren ihre Anliegen. Die Eltern haben die Möglichkeit mit ihrem Kind einen Schnuppertag in der Gruppe zu erleben. Wenn Interesse besteht, können die Familien einen Voranmeldebogen mitnehmen.

4.3.2 Aufnahmegespräch

Nachdem sich die Eltern für unsere Einrichtung entschieden haben, erfolgt das Aufnahmegespräch bei dem das Kind verbindlich angemeldet wird. Hier erhalten sie detaillierte Informationen über die Rahmenbedingungen der Einrichtung (Kindergartenordnung, rechtliche Grundlagen, Infektionsschutzgesetz, Datenschutzverordnung u. v. m.). In diesem Gespräch wird der Ablauf der Eingewöhnung ausführlich besprochen und offene Fragen werden geklärt. Am Ende der Eingewöhnung findet ein Bilanzgespräch statt, bei dem auch der Buchungsvertrag festgelegt wird.

4.3.3 Tür- und Angelgespräche

Regelmäßige Tür- und Angelgespräche halten Eltern und Erzieher über das Befinden des Kindes auf dem Laufenden. Diese kurzen Gespräche tragen zu einer guten Kommunikation bei, worauf sich u. a. eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Erzieher aufbaut.

Dabei werden Informationen weitergegeben, die sich aus dem Tagesgeschehen ergeben, besondere Ereignisse werden ausgetauscht. Auch Anliegen der Eltern oder Erzieher können besprochen werden.



4.3.4 Entwicklungsgespräch

Mindestens einmal im Jahr findet sowohl aus pädagogischem Interesse der Mitarbeiter/innen, als auch auf Wunsch der Eltern ein Entwicklungsgespräch für jedes Kind statt. Unter anderem basierend auf den Ergebnissen der durchgeführten Beobachtungsbögen und dem Portfolio.

Im Kinderhaus erleben wir eine Seite des Kindes. Eltern kennen das Wesen ihres Kindes, ihre Vorlieben, Ängste und Bedürfnisse um einiges besser. Eine gegenseitige umfassende Information ist so möglich und es kann herausgefunden werden, ob Schritte eingeleitet werden sollten, die für die Entwicklung des Kindes gut wären.

Durch die Elterngespräche wird der Informationsfluss gewährleistet, der die optimale Gestaltung des Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrages unterstützt.

4.3.5 Elternabend

Bei Elternabenden erhalten die Eltern einen Einblick in das aktuelle Geschehen des Krippen- und Kindergartenleben. Die Themen orientieren sich am Gruppengeschehen und an den Wünschen der Eltern. Zu den Elternabenden können externe Referenten, bzw. Experten, wie Lehrer, Ärzte, Psychologe o.ä. eingeladen werden.

Elternabende dienen dem allgemeinen Austausch rund um das Leben in den Gruppen. Die eigene Arbeit kann sichtbar gemacht werden, Fachfragen können gestellt werden. Beliebt ist der Elternabend auch als ein Forum, wo alltägliche Situationen und Begebenheiten mit den Kindern, z.B. Ordnung und Regeln oder der Umgang mit Konflikten erörtert werden und die Eltern und Mitarbeiterinnen sich gegenseitig Hilfestellung geben.

Durch die Elternabende wird die Vertrauensbasis zwischen Eltern und Einrichtung gestärkt. Relevante Informationen können, sowohl von den Eltern, als auch von der Einrichtung, auf die eigene Situation übertragen werden. Der Austausch der Eltern untereinander wird gefördert.

4.3.6 Elternmitarbeit

Die Mitwirkung von Eltern ist wertvoll und erwünscht. Beispiele hierfür sind: Mitarbeit und Durchführung von Projekten z.B. mit Berichten aus ihren Heimatländern beim Jahresthema "Reise um die Welt", bei Renovierungsarbeiten, bei der Öffentlichkeitsarbeit und auch bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Eltern-Kind-Nachmittagen. Diese Veranstaltungen werden durch den Elternbeirat unterstützt. Die Eltern sind herzlich eingeladen uns bei verschiedenen Ausflügen z.B. auf den Gnadenhof für Tiere in Birkenfeld oder zum Imker und in den Waldwochen zu begleiten.

Eine aktive und kreative Elternarbeit schafft ein positives Gemeinschaftsgefühl, was den Kindern zu Gute kommt. Für die Kinder wirken die Lernprozesse nachhaltig, wenn sich Elternhaus und Einrichtung einig sind und so eine wechselseitige Verstärkung stattfindet. Ebenso begünstigt es die kontinuierliche Qualitätsverbesserung der pädagogischen Arbeit.



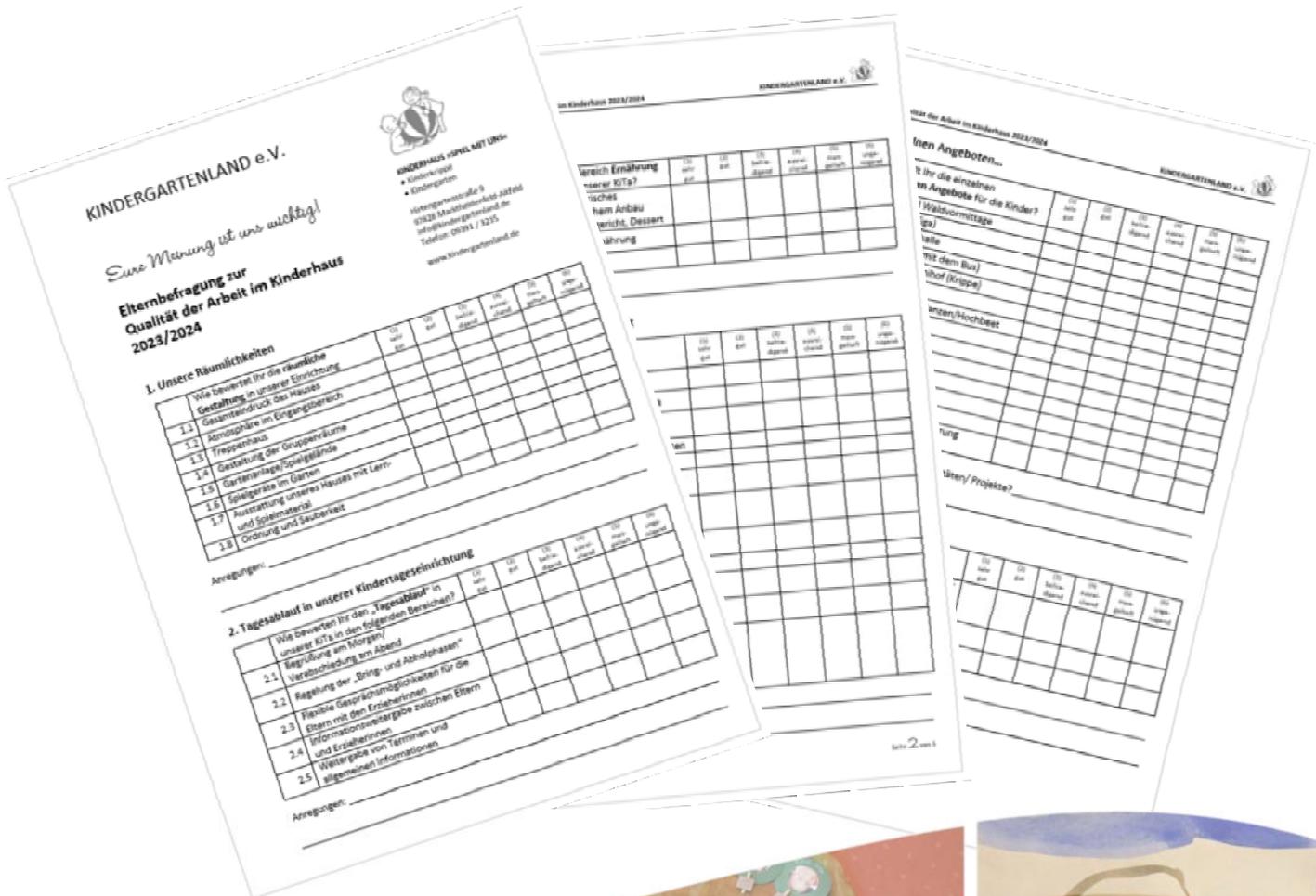
4.3.7 Feste und Eltern-Kind-Nachmittage

Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Lichterfest werden von Eltern, Kindern und Erziehern gemeinsam gestaltet. Die Eltern beteiligen sich bei der Vorbereitung sowie auch bei der Durchführung z.B. von Spielen oder Bastelangeboten.

Bei Eltern-Kind-Nachmittagen in der Krippe sind die Eltern eingeladen, am Tagesablauf in der Gruppe teilzunehmen. Die Kinder freuen sich, ihre Eltern in der vertrauten Spielumgebung zu erleben und ihnen das Gelernte in Form von Liedern, Spielen usw. zu präsentieren.

4.3.8 Elternbefragung

Einmal pro Jahr wird eine anonyme Elternbefragung durchgeführt. Diese gibt Aufschluss darüber, wie die Eltern die Qualität der Arbeit in den verschiedenen Bereichen erleben. Unter anderem können sie Öffnungszeiten und Ausstattung der Räume sowie die pädagogische Arbeit mit den Kindern bewerten. Des Weiteren können sie eine Einschätzung zum Wohlbefinden und der Entwicklung der Kinder geben und ihre Zufriedenheit mit den Mitarbeiterinnen ausdrücken. Hierbei können Eltern konkret Ideen und Vorschläge einbringen.



17



5. Übergänge gestalten

Wb das Kind von zu Hause in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule kommt, Übergänge sind immer einschneidende Veränderungen, die erhöhte Lernerfahrungen mit sich bringen, und so die persönliche Entwicklung voranbringen. Einerseits können Neugier und Vorfreude auf das Neue vorhanden sein, aber auch Verunsicherung und Angst können auftreten. Gelungene Übergänge stärken das Kind und führen zu Selbstvertrauen, Gelassenheit und Flexibilität.

5.1 Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Mit der Aufnahme in die Kinderkrippe hält sich ein Kind oft zum ersten Mal ohne seine Eltern in einer neuen Umgebung auf. Für die Eltern ist es vielleicht der erste Kontakt mit einer Einrichtung, der sie ihr Kind anvertrauen, d.h. auch für sie ist es eine neue Erfahrung ihr Kind ein Stück los zu lassen und in die Wbhand anderer Betreuungspersonen zu geben.

Die neue Umgebung bringt für das Kind vielfältige Eindrücke: neue Bezugspersonen, gleichaltrige Kinder sowie eine neuer Tagesrhythmus in bisher unbekanntem Räumlichkeiten. Die Eingewöhnung bedeutet für das Kind eine sehr intensive Lernzeit, in der es neue Erfahrungen sammelt, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen knüpft und seinen Platz in der Gruppe findet. In dieser Anforderung liegen bereichernde und entwicklungsfördernde Möglichkeiten für das kleine Kind. Dazu braucht es eine liebevolle Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Geborgenheit.

Für eine gute Eingewöhnung in der neuen Umgebung ist die enge und vertraute Zusammenarbeit mit den Eltern wesentlich. Vom Tag des ersten Kontaktes und während der gesamten Dauer der Eingewöhnung pflegen wir eine besonders enge Zusammenarbeit mit den Familien. Die Eingewöhnungszeit wird flexibel und in Absprache mit den Eltern gestaltet, dabei ist das Wohlbefinden des Kindes entscheidend.



5.1.2 Sanfte Eingewöhnung

Die sanfte Eingewöhnung ermöglicht, dass das Kind die Krippe nicht als Trennung von der Familie, sondern als Erweiterung seines Sozialumfeldes erlebt. Somit wird ein wichtiger Grundstein gelegt, damit das Kind positive Lernerfahrungen machen kann.

Die jeweilige Eingewöhnungsphase wird besonders gut vorbereitet und mit den Eltern abgestimmt: Fragen, Unklarheiten und wichtige Anliegen in Bezug auf das Kind werden in einem offenen Gespräch zwischen Eltern und Erziehern vorab geklärt. Die genaue Vorgehensweise wird besprochen.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell in vier Wochen, das je nach Bedürfnis des Kindes, situativ gestaltet werden kann. Grundlage des Modells ist die Beobachtung der Bindungsbeziehung an seine Eltern und die Berücksichtigung der unterschiedlichen Bindungsqualitäten.

Als Orientierung beschreiben wir im Folgenden den Ablauf der Eingewöhnungszeit:

- **Erste Woche (Phase 1)**

Das Kind kommt vormittags für zwei Stunden, mit Mutter oder Vater, die über die ganze Zeit bei ihrem Kind bleiben. In dieser ersten Phase nimmt das Kind Kontakt zu den neuen Bezugspersonen, zu den Kindern in der Gruppe und in Begleitung von Mutter oder Vater erkundet es die neuen Räumlichkeiten.

Nach und nach entspannt sich das Kind und wird für neue Bezugspersonen zugänglich. Das Kind lernt Tagesabläufe in der Krippe kennen und gewöhnt sich daran.

- **Zweite Woche (Phase 2)**

In der zweiten Woche treten Vater oder Mutter allmählich zurück und eine Erzieherin nimmt vermehrten Kontakt mit dem Kind als Bezugsperson auf. So lernen sich Kind und Bezugsperson kennen. Die Eltern bleiben für ca. eine Stunde weg. Dabei wird beobachtet, ob das Kind auf die Bezugsperson zugeht und sich von ihr trösten lässt.

- **Dritte Woche (Phase 3):**

Das Kind bleibt am Vormittag ca. drei Stunden ohne Vater oder Mutter in der Kinderkrippe und nimmt am Mittagessen teil. Es beginnt eine gute Beziehung zur Bezugsperson aufzubauen, kennt die Abläufe, entspannt sich und spielt.

- **Vierte Woche (Phase 4):**

Wenn die ersten 3 Wochen zu einer guten Eingewöhnung beigetragen haben und je nach Bedarf der Eltern, wird das Kind sanft an die Mittagsruhe herangeführt. Nach einem erlebnisreichen Vormittag in der Gemeinschaft, kann das kleine Kind im eigenen Bettchen zur Ruhe kommen und neue Kräfte für den Nachmittag sammeln.



Alle Phasen sind orientierend beschrieben und flexibel zu verstehen. Bei Bedarf kann man diese in Absprache wiederholen. Jede gute Erfahrung bei der Eingewöhnung legt einen sicheren Grundstein für das zukünftige Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung. Am Ende der Eingewöhnung wird im Team und zusammen mit den Eltern Bilanz gezogen. Im Austausch mit den Familien halten wir einen Rückblick und überprüfen, ob die Ziele erreicht wurden, ob das Kind sich wohl fühlt und wie es künftig in die Einrichtung kommen wird. In einem Buchungsvertrag werden die benötigten Buchungsstunden festgelegt. Diese können jeden Monat erweitert oder verringert werden, je nach Situation des Kindes und der Familie.

5.2 Von der Krippe in den Kindergarten

Die Krippe ist für das Kind eine vertraute übersichtliche Welt geworden, während der Kindergarten noch mit mehr Kindern und Betreuern und Strukturen zunächst teilweise unbekannt. Auch beim Übergang in den Kindergarten werden Kinder, in Zusammenarbeit von Erziehern und Eltern, besonders gut begleitet und betreut.

5.2.1 Vorbereitungen für den Übergang in den Kindergarten

Da sich Krippe und Kindergarten unter einem Dach befinden, ist der Übergang für die meisten Krippenkinder einfach:

- Sie sind neugierig und möchten auch zu den „Großen“.
- Sie kennen die Kindergartenkinder aus der vergangenen gemeinsamen Krippenzeit, von regelmäßigen Begegnungen im Garten oder bei Festen und von gegenseitigen Besuchen.
- Sie kennen die Betreuer aus der Kindergartengruppe durch gemeinsame Aktivitäten.
- Sie machen Schnupperzeiten im Kindergarten.
- Die Kindergartengruppe wird für die Aufnahme jedes neuen Kindes vorbereitet. Sein Name, Alter, eventuell andere wichtige Informationen werden bekannt gegeben und beim Stuhlkreis gemeinsam besprochen, alles was man machen kann, damit sich der neue Freund wohl fühlt. Kinder sind in der Regel sehr offen dafür und zeigen große Bereitschaft anderen zu helfen.

20



5.2.2 Eingewöhnung in den Kindergarten

Auch für Kinder, die von der Krippe in den Kindergarten übergehen, wird in unserer Einrichtung ein sanfter Übergang praktiziert.

Innerhalb von zwei bis drei Wochen erfolgt in der Regel die Eingewöhnung:

- In der **ersten Woche** kommt das Kind am Vormittag in den Kindergarten und erlebt Frühstück, Morgenkreis und Freispielzeit. Danach geht es wieder zum Mittagessen in die vertraute Krippe zurück.
- In der **zweiten Woche** bleibt das Kind im Kindergarten bis zum Mittagessen und geht dann in die Krippe für die Mittagsruhe. Jetzt wird auch das Bett ausgesucht, mit einem Kuscheltier ausgestattet.
- In der dritten Woche wollen die Kinder in der Regel von sich aus im Kindergarten den Mittagsschlaf machen. Daraus kann man schließen, dass die Kinder diesen Übergang gemeistert haben

Es ist auch möglich, eine Phase zu überspringen. Falls die Eingewöhnung nicht so schnell gehen sollt, kann eine der Phasen noch eine Woche verlängert werden.

Für Kinder, die keine Krippe besucht haben oder aus einer anderen Einrichtung kommen, wird auch eine sanfte Eingewöhnung gestaltet:

Sehr wichtig ist die gute Zusammenarbeit mit den Eltern, die in der ersten Zeit mit dem Kind in der Gruppe bleiben, um die Räumlichkeiten, die Betreuungspersonen und den Tagesablauf kennen zu lernen.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern wird die ganze Eingewöhnungszeit intensiv besprochen, um das Kind in dieser besonders sensiblen Phase optimal zu unterstützen und zu begleiten. So werden Besonderheiten und Reaktionen des Kindes wahrgenommen und ernst genommen, um eventuell neue Weichen zu stellen.

Eine gut gestaltete und betreute Eingewöhnungszeit ist sehr wesentlich, damit das Kind sich langfristig in der Einrichtung wohl fühlt, gute Sozialkontakte knüpfen und gute Lernerfahrungen machen kann.



5.3 Vom Kindergarten in die Schule

In der Regel sind alle Kindergartenkinder hoch motiviert, ein Schulkind zu werden. Alle wichtigen Kompetenzen eignen sie sich in der Kindergartenzeit an.

Ein fertiges Schulkind wird es erst in der Schule. Der eigentliche Übergang vom Kindergarten in die Grundschule betrifft mehr Bereiche, als nur das Erfüllen von neuen Rollenanforderungen. Auf der Ebene der Beziehungen werden große Veränderungen stattfinden. Um seinen Platz in der Schule zu finden, muss sich das Kind selbstständig in einem neuen Beziehungsnetz von Erwachsenen und Kindern zurechtfinden. Wenn es ihm gelingt, Beziehungen anzubahnen, aufzubauen und weiter zu entwickeln, ist eine wichtige Voraussetzung dafür erfüllt, dass sich das Kind in der Schule wohlfühlt und gute Leistung erbringen kann.

Meist sind alle Kindergartenkinder hoch motiviert Schulkind zu werden.

Dennoch erfordern Übergangssituationen immer die besondere Aufmerksamkeit und sind mitunter mit vielen Erwartungen und Hoffnungen, aber auch Befürchtungen verbunden. Damit dieser Übergang nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren Erzieherinnen/Erzieher, Lehrkräfte und Eltern frühzeitig und vertrauensvoll zusammen.

Zur Schulfähigkeit gehören kognitive Voraussetzungen, soziale und emotionale Kompetenzen sowie Anstrengungsbereitschaft und Motivation, Neugierde und ein sich einlassen können auf Neues. Auf der Ebene der Beziehungen werden große Veränderungen stattfinden. Um seinen Platz in der Schule zu finden, muss sich das Kind selbstständig in einem neuen Beziehungsnetz von Erwachsenen und Kindern zurechtfinden. Wenn es ihm gelingt, Beziehungen anzubahnen, aufzubauen und weiter zu entwickeln, ist eine wichtige Voraussetzung dafür erfüllt, dass sich das Kind in der Schule wohlfühlt und gute Leistung erbringen kann.

22

5.3.1 Der Übergang des Kindes in die Grundschule

Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Eine der Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule** erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Wir arbeiten insbesondere mit der Grundschule der Privatschule „Lern mit mir“ in Esselbach zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet und dasselbe pädagogische Erziehungskonzept hat.

Auch mit den anderen Grundschulen findet eine gute Zusammenarbeit statt.



5.3.2 Vorbereitungsschritte für den Übergang in die Schule

Das gezielte Programm für die Vorschulkinder startet zu Beginn des neuen Kindergartenjahres und wird in eigenen, dafür vorgesehenen Räumen durchgeführt. Ziel unserer Vorschularbeit ist es die angehenden Schulkinder in folgenden Punkten zu stärken und zu fördern:

- soziale und emotionale Kompetenz (Frustrationstoleranz, die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz usw.)
- Feinmotorik (Festigung der richtigen Stifthaltung, graphomotorische Übungen, ... Reißverschlüsse und Knöpfe schließen, alleine an- und ausziehen, Schneiden, Kleben, korrektes Ausmalen,
- Kognitive Kompetenz (Zahlenverständnis, simultanes Erfassen von Mengen, Wiegen, Messen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, die Fähigkeit, sich Sachwissen anzueignen, das Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen usw.)
- Sprachkompetenz (altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, die Fähigkeit, komplexe, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, die Fähigkeit, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben) Reime, Erzählen, Theater,
- Kunst/Theater/Musik
- Ausflüge und Projektthemen, teilweise jährlich wechselnd und in das Thema einbezogen:
 - Bibliothek
 - Polizei, Feuerwehr, öffentlicher Nahverkehr
 - Gärtnerei, Bäckerei, Imkerei...
 - Museen, Ausstellungen und historische Stätten, wie Burgen
 - Weiter entfernte Spielplätze
 - Einkaufen gehen

23

5.3.3 Vorschulprogramm in der Privatschule Lern mit mir:

- Ab Mai führen die Kinder, deren Einschulung ansteht, mit ihrer Erzieherin ein Vorschulprogramm mehrmals in der Privatschule Lern mit mir in Esselbach durch. Die Schule stellt dafür den jungen Besuchern einmal wöchentlich einige Räumlichkeiten zur Verfügung. Während dieser Schulbesuche haben die Kinder die Möglichkeit, den neuen Lebensraum Schule, ihre zukünftigen Klassenkameraden und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. Somit werden Lehrer vor dem Schuleintritt schon Freunde und Vertrauenspersonen.



- Die Kinder kommen immer wieder auch mit Schülern in Kontakt, z.B. beim Wohlfühlfrühstück in der ersten Klasse, bei gemeinsamen Aktivitäten oder beim Freispiel im Garten und können somit ein bisschen in das Schulleben schnuppern.
- Durch die Schulbesuche lernen die Erzieherinnen die Partnerschule näher kennen und im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht.
- Die Schüler der ersten Klasse besuchen auch mit ihrer Lehrkraft die Kindergartenkinder, um ihnen zu zeigen und zu erzählen, was sie alles gelernt haben.
- Lehrkräfte der Grundschulen besuchen unseren Kindergarten, um die Einrichtung und ihre zukünftigen Schüler kennen zu lernen.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

5.3.4 Vorkurs Deutsch 2.0

Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Sprengelschule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.



6. Ernährung und Gesundheitserziehung

Gesunde Ernährung ist ein wichtiger Baustein für eine gesunde Entwicklung jedes Kindes. Da viele Kinder den ganzen Tag in der Kinderkrippe oder im Kindergarten verbringen, nehmen die Mahlzeiten einen besonderen Stellenwert ein.

Von der Einrichtung aus achten wir auf gesunde und vollwertige Nahrung. So gibt es jeden Mittag ein warmes vegetarisches Mittagessen aus hochwertigen ökologischen Produkten.

6.1 Ernährungskonzept/Esskultur

In der nahegelegenen Schulküche der Privatschule Lern mit mir in Esselbach werden die Speisen täglich frisch zubereitet und direkt zu uns gebracht.

Jeden Tag gibt es eine Suppe, eine Auswahl an Salaten der Saison und Rohkost, ein Hauptgericht und Gemüse sowie Obst, Joghurt, etc. als Dessert.

Auf Wunsch sind auch vegane Speisen möglich und auch auf Allergien/Unverträglichkeiten wird Rücksicht genommen.

Frühstück und Mittagessen werden gemeinsam an einem schön gedeckten Tisch eingenommen. Kinder helfen mitunter den Tisch zu decken und das Geschirr wieder abzuräumen. Das Frühstück bringen die Kinder von zuhause mit – wobei wir darum bitten, dass es vegetarisch ist und keine Süßigkeiten mitgebracht werden.

Das Mittagessen wird in drei Gängen serviert, Suppe, Salate und Hauptgericht. Die erste Portion wird serviert, weitere Portionen können sich die Kinder selbst nehmen.

Ein bewusster Umgang mit Nahrungsmitteln ist uns wichtig. So wird im Kindergarten mittags das Hauptgericht als Buffet angerichtet, damit die Kinder bei der zweiten Portion die Größe ihrer Portionen frei wählen können.

Die Nachspeise wird nach der Mittagspause als Nachmittagssnack serviert. Es ist ein offenes Angebot, bei warmem Wetter findet es auch im Garten statt.

Auch regelmäßiges Trinken ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Kinder bringen eigene Trinkflaschen mit. Zum Mittagessen trinken die Kinder Wasser aus Gläsern, hier steht auch immer ein Krug zum Nachschenken bereit. Auch im Garten haben die Kinder eigene Trinkbecher und zu Ausflügen werden reichlich Getränke mitgenommen.

25



Die Kinder helfen manchmal auch bei der **Zubereitung von Speisen**, Kuchen oder Plätzchen backen, Obstsalat oder Gemüsesuppe zubereiten. Dabei erlernen sie auch den vorsichtigen Umgang mit den benötigten Arbeitsutensilien. Die Kinder bekommen so einen Bezug zu den Nahrungsmitteln und lernen auch achtsam damit umzugehen.

Einmal wöchentlich bieten wir das "Gesunde Frühstück" an. Die Kinder bringen von Zuhause frisches Obst und Gemüse und helfen mit, es ansprechend für alle zu richten.

6.2 Umwelt und Nachhaltigkeit

Auch durch das Anlegen und Pflegen des **Gemüsebeets** und der Kräuterspirale im Garten lernen die Kinder, verschiedene Kräuter und Gemüsearten kennen, aber auch was sie benötigen, um gut zu gedeihen. Dadurch erfahren sie das Leben in der Natur, das wächst, reift und sich schenkt. Dankbar ernten wir dann im Sommer die Gaben der Natur, die gemeinsam zubereitet und verspeist werden.

Der jährliche Besuch einer Apfelplantage trägt dazu bei, den Kindern die Wertschätzung für die Nahrung und die Achtung gegenüber der Natur zu vermitteln. Dabei lernen sie einiges über die Honigbienenvölker, die die Apfelblüten bestäuben und wie man Äpfel pflückt ohne den Baum zu schädigen.

ÖkoKids: Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) zeichnet mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz Kindertageseinrichtungen aus, die ein **Bildungsprojekt zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit** im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes durchgeführt haben. Damit sollen bayerische Kindertageseinrichtungen sichtbar gemacht werden, die sich mit diesen wichtigen Themen auseinandersetzen und dadurch die notwendigen Kompetenzen und Werte bei den Kindern fördern.

Im Jahr **2019** haben wir mit dem umfangreich dokumentierten Projekt „**Die Sonnenblume: Nahrungsquelle für Insekten, Vögel und Menschen**“ daran teilgenommen und wurden mit zwei Raben zertifiziert.

Auch im Jahr **2020** wurden wir für das Projekt „**Wir bleiben in Verbindung - Miteinander und mit der Natur**“ ausgezeichnet. Es wurde zum Teil unter besonderen Bedingungen während der coronabedingten KiTa-Schließung durchgeführt.

Im Jahr **2022** haben wir mit dem Projekt „**Wald als Lebensraum**“ teilgenommen. Ausgangspunkt waren unsere Waldwochen - mit dem Augenmerk auf den Wald wurde als Wohn- und Lebensraum der Tiere und Pflanzen.

2023 hieß es „**Vom Samen bis zur Frucht. Was brauchte eine Pflanze, um zu gedeihen.**“ – der Gemüseanbau in unserem Hochbeet wurde thematisiert.

Im Jahr **2024** bewerben wir uns mit dem Thema „**Wir helfen den kleinen Helfern in der Natur**“. Dabei haben sich die Kinder mit dem Leben unserer kleinen Mitbewohner beschäftigt – den Regenwürmern, Asseln, Käfern, Spinnen, Wildbienen, Schmetterlingen, Honigbienen...

26



7. Struktur und Organisation

7.1 Träger

Träger ist der gemeinnützige Verein Kindergartenland e.V. Der Vorstand und die Mitglieder arbeiten entweder aktiv mit, oder sie beraten und unterstützen die verschiedenen Bereiche. Das Kindergartenland e.V. ist der Träger des Kinderhaus »SPIEL MIT UNS«, in der Hirtengartenstraße 9, 97828 Marktheidenfeld-Altfeld.

Die Einrichtung ist staatlich genehmigt und arbeitet nach den entsprechenden rechtlichen Richtlinien und dem vorliegenden Erziehungskonzept.

7.2 Rechtliche Rahmenbedingungen

7.2.1 Bayerische Bildungsleitlinien

Unsere Arbeit basiert auch auf den bayerischen Bildungsleitlinien. In ihnen sind der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und die Richtlinien für bayerische Horte zusammengefasst. Die Bildungsleitlinien gelten für Kinder von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters. Im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das zum 01.08.2005 in Kraft trat, sowie in der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), sind die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festgelegt.

Das Ziel dieser Leitlinien ist u.a. die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten, Schule und den Eltern. Somit kann eine Vernetzung aller Bildungsorte geschehen, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen.

7.2.2 Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Eine weitere gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit ist im Sozialgesetzbuch (SGB VIII), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, verankert. Im §22, Absatz 3 ist der Förderungs-Auftrag für Kinder in Tagesbetreuung und Tagespflege zusammengefasst: „Der Förderungs-auftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ Es wird darauf hingewiesen, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung hat, die Möglichkeit zum Heranwachsen einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gegeben wird und er geschützt wird, vor dem Missbrauch elterlicher Rechte.

27



7.2.3 UN-Kinderrechtskonvention

Eine weitere Basis unserer Arbeit bilden die UN-Kinderrechte. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention), gilt seit 1989 annähernd weltweit für alle Kinder

7.3 Gruppenstruktur

Im Kinderhaus gibt es zwei Gruppenbereiche: eine Kinderkrippe und ein Kindergarten. Das Angebot des Kinderhotels ruht zurzeit aus personellen Gründen. Jede Gruppe hat eine Gruppenleitung und entsprechend der Kinderzahl, die weiteren Fachkräfte.

7.3.1 Die Kinderkrippe

In der Kinderkrippe können gleichzeitig bis zu 12 Kinder im Alter von ½ bis 3 Jahren aufgenommen werden. Betreut werden sie von 2 bis 3 Fach- und Ergänzungs Kräften und zeitweise zusätzlich von einem/er Praktikant/in. Der Übergang in den Kindergarten erfolgt in der Regel bei Vollendung des 3. Lebensjahres. Je nach individuellem Entwicklungsstand des Kindes ist auch ein Übergang ein bis zwei Monate nach dem 3. Geburtstag möglich.

7.3.2 Der Kindergarten

In mehreren geeigneten Räumlichkeiten werden im Kindergarten bis zu 25 Kinder ab einem Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen. Bei der Nutzung weiterer Räumlichkeiten ist eine Erweiterung auf 35 Kinder möglich. Hier sind drei bis vier Fach- und Ergänzungs kräfte und zeitweise zusätzlich ein/eine Praktikant/in.

28

7.4 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	7.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag	7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

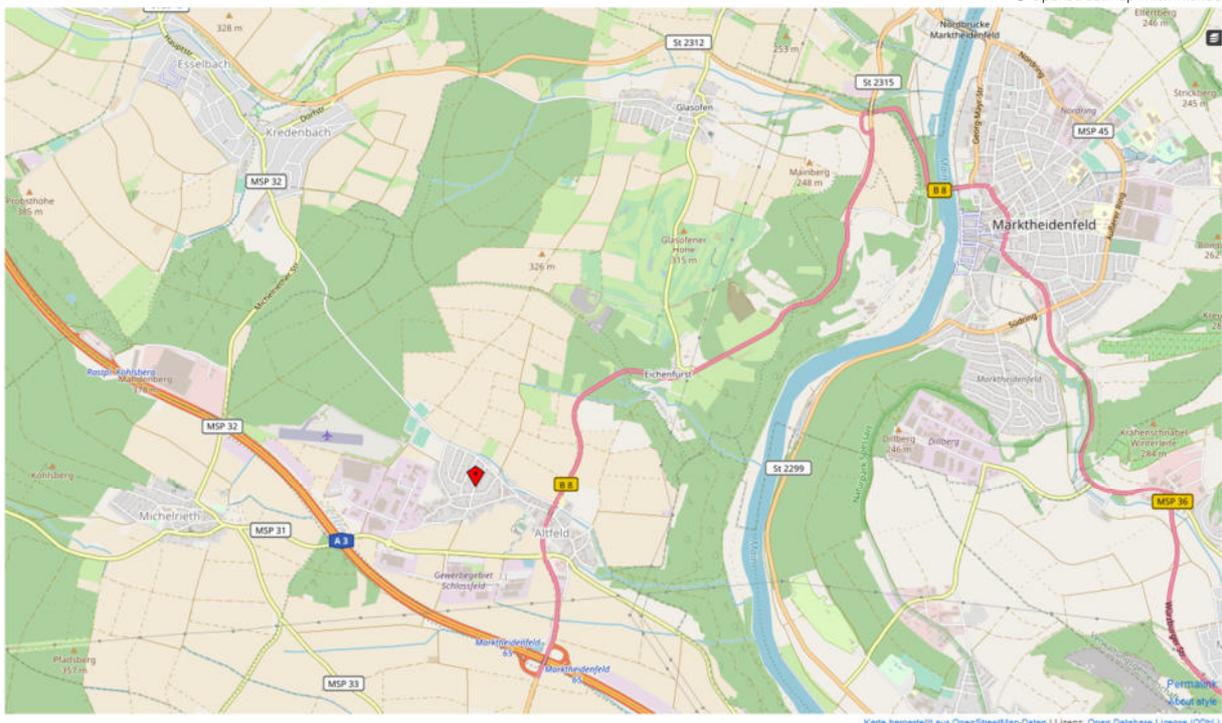
7.4.1 Schließtage

Die Kinderkrippe und der Kindergarten sind an zwei Wochen in den Bayrischen Sommerferien sowie zwischen den Jahren und an Feiertagen und einzelnen Brückentagen geschlossen.



7.5 Lage

Das Kinderhaus befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet in Altfeld. Es ist eine ländliche Gegend zwischen Würzburg und Frankfurt, am Rand des Spessarts gelegen.



Das Kinderhaus ist ein großzügiges, 3-stöckiges Wohnhaus und befindet sich in einer ruhigen gelegenen Siedlung am Ortsrand. Felder, Wiesen und Wälder sind zu Fuß gut und schnell zu erreichen.

Im Ort gibt es drei weitere sehr schöne Spielplätze mit den verschiedensten Spielmöglichkeiten für die Kinder.

Ebenso bietet die ländliche Gegend zu jeder Zeit die Möglichkeit, Hühner, Enten, Kühe oder Pferde in der Nachbarschaft zu besuchen.

Unser KiTa-Bus erlaubt es uns auch mit einer kleineren Gruppe Ausflüge z.B. nach Marktheidenfeld, Lohr, Wertheim oder andere Ort in der Umgebung zu machen, die nicht fußläufig erreichbar sind.

29



7.6 Außenspielgelände

Das Kinderhaus eigene Außengelände bietet Spielmöglichkeiten mit verschiedenen Spielgeräten für alle Altersgruppen. Es gibt einen Fahrplatz für Roller, Dreiräder und Bobbycars.

Das Spielen im Freien, in der Begegnung mit der Natur und den Jahreszeiten, bietet den Kindern enorme Lern- und Entfaltungsmöglichkeiten.

Unser Garten ist mit schattenspendenden, großen Bäumen, mit Büschen zum Spielen, Klettern und Verstecken ausgestattet. Ebenso stehen Sand, Erde und Wasser zum Gestalten und Entdecken bereit. Für die Krippenkinder gibt es einen separat nutzbaren Bereich, welcher direkt vom Gruppenraum aus zugänglich ist

7.7 Räumlichkeiten

Alle Räume sind individuell, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend eingerichtet und gestaltet. Eine klare Struktur soll für die Kinder erkennbar sein. Wir achten auf eine helle und freundliche, familiäre Atmosphäre bei der Ausstattung und dem Ambiente.

7.7.1 Die Kinderkrippe

Im Erdgeschoss, in drei, auf das Kleinkind abgestimmten Spielräumen, haben die Krippenkinder die Möglichkeit sich zu entfalten. So gibt es z.B. im großen Gruppenraum eine zweite Ebene mit Rutschbahn, verschiedene Kuschecken und eine Hängematte.

In den zwei kleinen Gruppenräumen befinden sich verschiedene Spielbereiche, wie z.B. eine Küchen- und Puppenecke, eine Bauecke mit verschiedenen Materialien und ein Bereich um ruhig und konzentriert am Tisch zu Spielen oder Arbeiten.

Der Schlafraum ist mit gemütlichen Bettchen für jedes Kind ausgestattet. Die Küche bietet nicht nur Raum für alle Kinder die Mahlzeiten am großen Tisch einzunehmen, hier wird auch geknetet, gemalt, gebastelt und vieles mehr.

Auch Wickelraum und Kindertoilette sind im Krippenbereich ein wichtiger Raum, wo die ersten Schritte zur Selbstständigkeit und Windelfreiheit erfolgen.



7.7.2 Der Kindergarten

Der Kindergarten befindet sich im ersten Stock, wobei der Garten auf der Rückseite des Hauses, bedingt durch die Hanglage, direkt über den Gruppenraum zu erreichen ist.

Die Räumlichkeiten umfassen zwei größere Gruppenräume, die mit einem Durchbruch verbunden sind. Dort gibt es eine große Spielburg, mit einer zweiten Ebene, die viel Platz für Rollenspiele bietet, einen Stuhlkreis, einen Bauteppich und Tische für vielerlei Spiele. Weiter gibt es einen Raum mit Bettchen, der für die Mittagsruhe, wie auch für ruhige Spiele mit vielen Kuscheltieren genutzt wird. Im Atelier haben die Kinder jederzeit Zugang zu Mal- und Bastelmaterial. Der Speiseraum mit Küche kann außerhalb der Mahlzeiten auch für Koch- und Backangebote, wie auch für gemeinsames Malen oder Basteln genutzt werden.

Die Vorschule findet in den Räumen des Kinderhotels statt, dort dürfen die Vorschüler – nach Rücksprache – auch selbständig spielen.

Das großzügige Raumangebot ermöglicht es den Kindern in der Freispielzeit ihren aktuellen Interessen nachzugehen.



Gruppenraum mit Spielburg und Stuhlkreise



Atelier mit freiem Zugang zu Zeichen-, Mal- und Bastelmaterial



7.8 Tagesablauf

Der Tagesablauf soll den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und darf daher nicht zu starr gehandhabt werden, d.h. entsprechend den Tagesgeschehnissen, den Ideen und aktuellen Bedürfnissen der Kinder ist er zu variieren. Eine klare Struktur ist jedoch für die Kontinuität und die Orientierungsbedürfnisse der Kinder von Bedeutung.

7.8.1 Tagesablauf in Kinderkrippe

- ab 07.00 Uhr Kinder Empfangen und Freispiel
- 8.45 Uhr Frühstück
- 9.15 Uhr Morgenkreis: wir begrüßen uns und den Tag, singen, tanzen, erzählen und führen verschiedene pädagogische Angebote passend zum Monatsthema durch
- 9.45 Uhr Freispiel im Garten oder Spaziergänge in die Natur bzw. Turnen in der Turnhalle
- 10.45 Uhr Pflegezeit (Toilette/Wickeln)
- 11.15 Uhr warmes vegetarisches Mittagsessen
- 12.00 Uhr Mittagsruhe
- 14.00 Uhr Ankleiden, Pflegen, Freispiel, Zeit für individuelle Beschäftigung
- 14.30 Uhr Nachmittagsimbiss
- 15.00 Uhr Freispiel in den Räumlichkeiten oder im Garten
- bis 17.00 Uhr flexible Abholzeit

32

7.8.2 Tagesablauf im Kindergarten

- ab 7:00 Uhr Freispiel
- 8.55 Uhr kleiner Kreis
- 9.00 Uhr gemeinsames Frühstück
- 9:30 Uhr Morgenkreis mit entsprechenden Aktivitäten nach Wochenthema
Freispiel im Garten oder in der nahen Umgebung
- 12:00 Uhr warmes vegetarisches Mittagsessen
- 13:00 Uhr Mittagsruhe
- 14:00 Uhr Ankleiden, Pflegen, Dessert
- 14.30 Uhr Freispiel oder Aktivitäten nach Wochenthema
- bis 17.00 Uhr flexible Abholzeit



7.8.3 Bring- und Abholzeiten

Die Einrichtung ist täglich von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr (freitags bis 16.30 Uhr) geöffnet. In der Kinderkrippe und im Kindergarten begrüßen wir es, wenn die Kinder zu den Kernzeiten von 8.30 Uhr bis 12.00 bzw. 14.00 Uhr anwesend sind. Im Kindergarten sollten die Kinder spätestens bis zum Frühstück um 9.00 Uhr da sein. Nach Absprache ist in Ausnahmefällen eine Bring- und Abholmöglichkeit jedoch auch außerhalb dieser Zeiten möglich, außer zu den Ruhephasen in Krippe und Kindergarten.

7.9 Mahlzeiten

Wir legen viel Wert auf eine gesunde Ernährung, denn sie trägt zu einer guten Entwicklung des Kindes bei. So gibt es jeden Mittag ein warmes vegetarisches Mittagessen aus hochwertigen ökologischen Produkten, das täglich frisch zubereitet wird. Jeden Tag gibt es eine Suppe, eine Auswahl an Salaten der Saison und Rohkost, ein Hauptgericht und Gemüse sowie Obst, Joghurt, etc. als Dessert.

Die Hauptmahlzeiten werden gemeinsam eingenommen, an einem schön gedeckten Tisch.

7.10 Aufnahmebedingungen

Die Kinderkrippe nimmt Kinder von ½ bis 3 Jahren, der Kindergarten Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. In den Schulferien können auch Schulkinder als Feriengäste aufgenommen werden.

7.10.1 Mindestbuchungszeit

In der Kinderkrippe erwarten wir eine Mindestbuchungszeit von wöchentlich 15 Stunden, und im Kindergarten von wöchentlich 20 Stunden verteilt auf mindestens 3 Tage, um dem Kind eine gute Integration in die Gruppe zu gewährleisten. Zum einen bauen viele Aktivitäten, bei denen die Kinder Lernen oder zum Lernen motiviert werden, im Jahreslauf aufeinander auf, zum anderen sind in der Gemeinschaft einer Gruppe wichtige positive soziale Lernerfahrungen möglich, jedoch nur dann, wenn das Kind genügend anwesend ist.



7.10.2 Ärztliche Bescheinigung

Zum Aufnahmetag des Kindes benötigen wir einen Nachweis über die letzte fällige altersentsprechende Früherkennungsuntersuchung.

Weiter benötigen wir den Nachweis über den altersentsprechenden Impfstatus gegen Masern (Impfpass) oder eine Bescheinigung, dass eine Immunität gegen Masern besteht oder einen ärztlichen Nachweis einer dauerhaften medizinischen Kontraindikation (§20 Absatz 8 Satz 4 IfSG). Bei Kindern, die 12 Monate und älter sind, ist der erste Impfnachweis erforderlich und bei Kindern, die 24. Monate sind, der zweite Nachweis.

7.10.3 Kranke Kinder und Medikamente

Kranke Kinder bleiben zu Hause: Für eine gute Genesung ist ein ruhiges Umfeld und die liebevolle Fürsorge z.B. der Eltern oder Großeltern das Beste. Wir bitten um Information an Krippe oder Kindergarten, dass das Kind krank ist, bis 9.00 Uhr.

Zum Schutz aller Kinder sind die Eltern verpflichtet, insbesondere bei Kinderkrankheiten und Infektionskrankheiten des Kindes oder von Haushaltsangehörigen, dies unverzüglich mitzuteilen.

In Krippe und Kindergarten können keine Medikamente verabreicht werden, außer es liegt eine ärztliche Verordnung vor.

7.10.4 Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind, können nur dann die Einrichtung besuchen, wenn ihren besonderen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann. Eine Betreuung im Rahmen der sozialen Einzelintegration ist möglich und wird vom Team befürwortet und gefördert.

34

7.11 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation ist ein fester Bestandteil im pädagogischen Tun aller Mitarbeiterinnen, da es für die Entwicklung der Kinder von Bedeutung ist. Sie geben Aufschlüsse über Fähigkeiten und Talente sowie Hilfestellung bei gezielten Fördermaßnahmen. Neben den standardisierten Beobachtungsbögen, die im Kindergarten eingesetzt: PERIK (positive Entwicklung und Resilienz), SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) erfolgt eine ausführliche Beobachtung und Dokumentation in hausinternen Entwicklungsbögen. In der Krippe erfolgt eine standardisierte Beobachtung mit Entwicklungsbögen modifiziert nach Kuno Beller.



7.11.1 Portfolio

Zur Dokumentation legen wir mit den Kindern ein Portfolio an. Unser Portfolio entsteht im Laufe der Zeit in Kindergarten und Krippe. In einem Ordner sammeln sich Beweise über erworbene Kompetenzen, es wird also sichtbar dokumentiert welche Bildungs- und Entwicklungsprozesse ihr Kind durchlebt hat. Die Kinder heften darin selbständig Bilder, Bastelarbeiten, Liedtexte, Gedichte, Geschichten, Briefe ab.

Fotos und Beschreibungen der Themen, die wir als Gruppe behandelt haben, ergänzen die Sammlung. Auch Bilder und Texte zu besonderen Ereignissen, neu Erlerntem kommen hinzu. Beim Durchblättern und Betrachten soll das Kind selbst erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es die Dinge lernt. Es soll so seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen lernen. Zudem fördert es das biografische Zeitbewusstsein. Ein Portfolio soll beim Kind Stolz und Zuversicht wachsen lassen. Die Kinder dürften ihren Ordner zwischenzeitlich mitnehmen und haben dadurch auch die Möglichkeit, ihre Arbeiten zu Hause, bei Verwandten und Freunden zu präsentieren.

7.12 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Im §8a SGB VIII ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gesetzlich geregelt. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht. Unser Kinder-Schutzkonzept liegt zur Einsichtnahme in unserer Einrichtung vor.

35

7.12.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Das hausinterne Konzept zum Kinderschutz sieht einen Stufenplan, auf der Grundlage der gesetzlichen Regelungen als verpflichtende Handlungsanweisung für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen beim Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung. Bestandteil ist die pflichtige Dokumentation in der Einrichtung. Auf Anforderung werden Einschätzungen für das Jugendamt u.a. gefertigt und nach Kenntnisnahme der Eltern weitergegeben.

7.13. Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.



7.14. Transparenz der pädagogischen Arbeit

Für jedes Kindergarten- und Krippenjahr, auch für die Themen und Aktivitäten im Kinderhotel, werden Jahres-, Monats- und **Wochenpläne** erarbeitet, an denen sich die pädagogische Arbeit orientiert. Diese Pläne sind in den Gruppen für alle Eltern und Besucher sichtbar ausgehängt. Vor allem für die Eltern werden so die täglichen Aktivitäten transparent und sie bekommen einen kleinen Einblick in den Alltag ihrer Kinder in der Einrichtung. Darüber hinaus sind die Eltern jederzeit herzlich willkommen eine Zeit zusammen mit den Kindern in der Gruppe zu verbringen. Auch **regelmäßige Vorführungen** der Kinder, z.B. bei Festen und Eltern-Kind Nachmittagen, lassen Eltern am Gruppengeschehen Anteil nehmen und die Weiterentwicklung ihres eigenen Kindes erfahren.

Auch regelmäßige **Film- und Fotoaufnahmen** der verschiedensten Situationen und Aktivitäten in den Gruppen, geben einen guten Einblick in die Arbeit mit den Kindern, z.B. an einem der Elternabende. Auf Fotopostern, in einem **digitalen Bilderrahmen** im Treppenhaus, im Portfolio abgeheftet, abgebildet, haben die Eltern einen konkreten Einblick in das Tagesgeschehen und in den Lernprozessen in den Gruppen.

7.15 Datenschutz

In einer Kindertageseinrichtung ist es notwendig personenbezogene Daten zu erfassen. Die personenbezogenen Daten werden mit den besonderen Anforderungen des Datenschutzes behandelt. Genauere Erläuterungen zur Anwendung der DSGVO² erhalten die Eltern mit der Anmeldung in unseren Rahmenbedingungen. Einverständniserklärungen regeln die Weitergabe anamnestischer und diagnostischer Daten der betreuten Kinder an Behörden, Institutionen und dritte Personen, sowie zum Umgang mit Foto- und Filmaufnahmen.

36

7.16 Film- und Fotoaufnahmen

Dabei findet natürlich das "Recht auf das eigene Bild" Beachtung, im Anmeldeformular und in den Rahmenbedingungen wird geklärt, ob und in welcher Form die Eltern mit einer Veröffentlichung einverstanden sind. Darin ist auch geklärt, dass auch Foto- oder Filmaufnahmen, die Eltern oder Verwandte z.B. im Rahmen eines Festes in unserer Einrichtung machen, nicht ohne Erlaubnis der Abgebildeten in sozialen Netzwerken verbreitet werden können.



7.17 Beschwerdemanagement

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, die Bedürfnisse und die innere Lage der Kinder wahrzunehmen und entsprechende Hilfestellungen zu geben.

Den Kindern wird es erleichtert Kritik und Anregungen zu äußern

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität von uns ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse Anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem wir, als Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind, in dem wir auch unsere Bedürfnisse und Gefühle äußern und eigenes Fehlverhalten reflektieren, mit den Kindern thematisieren und es wieder gut machen.

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind/den Kindern
- im Rahmen der Besprechung im Stuhlkreis
- durch Rückmeldung der Eltern

Die Beschwerden der Kinder werden mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe aufgenommen, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden. Ggf. ist ein Teamgespräch oder ein Elterngespräch erforderlich.

Die Beschwerden der Eltern werden meist bei Tür- und Angelgespräche oder durch ein Telefonat im direkten Dialog aufgenommen. Ihre Beschwerde wird ernstgenommen, im Team reflektiert und transparent bearbeitet.

Die jährliche durchgeführte Elternbefragung ermöglicht Kritik und Verbesserungsvorschläge anonym mitzuteilen.

37



7.18 Finanzierung

Die Finanzierung des Kindergartenland e.V. steht auf drei Säulen: Elternbeiträge, staatliche und kommunale Förderung und Spenden.

7.18.1 Fördermitglieder und Spender

Fördermitglieder und Spender unterstützen mit finanziellen Beiträgen das pädagogische Konzept und deren Umsetzung. Diese Gelder werden für ganz konkrete Maßnahmen, Entwicklungen und Projekte verwendet, die dem Niveau der Angebotsqualität der Einrichtung dienen.

Neue Förderer und Spender sind jederzeit herzlich willkommen, da das Kindergartenland ständig bestrebt ist, seine Arbeit zu verbessern und dies oft mit finanziellem Aufwand verbunden ist.



7.19. Kindbezogene Förderung nach dem bayerischen Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz

Die Kinderkrippe und der Kindergarten sind von der Regierung von Unterfranken, dem Landratsamt Main-Spessart als förderungswürdig anerkannt.

Das Einzugsgebiet der Kinder in Krippe und Kindergarten erstreckt sich teilweise weit über das Stadtgebiet Marktheidenfeld hinaus. Eltern entscheiden sich z.B. für das Kindergartenland aufgrund seiner pädagogischen Ausrichtung und Zielsetzung oder auch beruflich bedingt. Der Gesetzgeber hat 2012 die alte Gastkinderreglung gestrichen und dadurch das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern gestärkt. Die Eltern haben die freie Wahl, wo sie ihr Kind betreuen lassen wollen. Bei Übernahme der kindbezogenen Förderung bei Kindern mit einem Wohnsitz außerhalb Bayerns muss dies im Einzelfall geklärt werden.

Elternbeitragszuschuss für Kinder im Jahr der Vollendung des 3. Lebensjahres

Ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird und bis zur Einschulung übernimmt der Freistaat Bayern einen Elternbeitragszuschuss von 100,- € /Monat. Auch für Kinder mit gewöhnlichem Aufenthalt außerhalb Bayerns, die eine Kindertageseinrichtung in Bayern besuchen, besteht der Anspruch, sofern diese gemäß Art. 18 ff BayKiBiG kindbezogen gefördert werden.

In diesem Fall reduziert sich der Elternbeitrag um 100,- €.

Bayerisches Krippengeld für Kinder ab dem 2. Lebensjahr

Mit dem Krippengeld werden Elternbeiträge bis zu 100 € pro Monat erstattet. Es ist einkommensabhängig. Es wird nur bis zu einer haushaltsbezogenen Einkommensgrenze von 60.000 € gezahlt. Für Mehrkindfamilien wird ein Zuschlag von 5.000 € pro weiteres Kind gewährt.

Dazu müssen die Eltern selbst einen schriftlichen Antrag beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) stellen.



7.20. Elternbeiträge

Gestaffelte Kindergartenbeiträge ab September 2023

Diese Beiträge beziehen sich auf eine tägliche Buchungszeit an 5 Tagen pro Woche.

Kindergarten:

Tägliche Stunden	Monatsbeitrag ohne Essen	Monatsbeitrag mit Essen	Reduzierter Beitrag* mit Essen
> 2 - 3	128,00 €	181,00 €	81,00 €
> 3 - 4	149,00 €	202,00 €	102,00 €
> 4 - 5	164,00 €	217,00 €	117,00 €
> 5 - 6	179,00 €	232,00 €	132,00 €
> 6 - 7	194,00 €	247,00 €	147,00 €
> 7 - 8	209,00 €	262,00 €	162,00 €
> 8 - 9	224,00 €	277,00 €	177,00 €
> 9	239,00 €	292,00 €	192,00 €

* Reduzierter Monatsbeitrag bei Anspruch auf den Zuschuss durch den Freistaat Bayern. **Ab dem 1. Sept. des Kalenderjahres**, in dem das **Kind drei Jahre alt** wird und bis zur Einschulung übernimmt der Freistaat Bayern einen **Elternbeitragszuschuss von 100,- €/Monat**. Auch für Kinder mit gewöhnlichem Aufenthalt außerhalb Bayerns, die eine Kindertageseinrichtung in Bayern besuchen, besteht der Anspruch, sofern diese gemäß Art. 18 ff BayKiBiG kindbezogen gefördert werden.

Kinderkrippe (auch hier besteht unter o.g. Voraussetzungen der Anspruch auf einen Elternbeitragszuschuss)

Tägliche Stunden	Monatsbeitrag ohne Essen	Monatsbeitrag mit Essen
> 2 - 3	149,00 €	202,00 €
> 3 - 4	171,00 €	224,00 €
> 4 - 5	203,00 €	256,00 €
> 5 - 6	224,00 €	277,00 €
> 6 - 7	246,00 €	299,00 €
> 7 - 8	267,00 €	320,00 €
> 8 - 9	284,00 €	337,00 €
> 9	293,00 €	346,00 €

Mittagessen täglich: 2,65 €

Beitragsreduzierung: erstes Geschwisterkind 20%, zweites Geschwisterkind 10% der Betreuungskosten.



7.21 Zusammenarbeit mit Institutionen und Betrieben

Selbstverständlich ist die Zusammenarbeit mit den Herkunftsgemeinden der Kinder, der Stadtverwaltung, der Regierung von Unterfranken, dem Jugend- und Gesundheitsamt und den Grundschulen. Weiter arbeiten wir bei Bedarf mit verschiedenen Fachdiensten, wie Ergotherapeuten, Logopäden, Mitarbeitern der Frühförderstelle sowie Erziehungs- und Beratungsstellen zusammen.

Eine besondere Zusammenarbeit findet mit der Privatschule Lern mit mir in Esselbach¹ statt. Die pädagogische Arbeit basiert auf den gleichen Grundgedanken wie die des Kindergartenlandes.

Vorort angesiedelt sind viele Betriebe in denen z.T. auch die Eltern einiger Kinder berufstätig sind. Durch regelmäßige Besuche in diesen landwirtschaftlichen Betrieben bekommen die Kinder einen Einblick in das Arbeitsleben und in größere Zusammenhänge. Zum Beispiel können die Kinder die Pflege eines Apfelgartens beobachten, die Apfelernte und auch die Herstellung von Apfelchips miterleben und selber einen Apfelkuchen backen.

Insbesondere die Vorschulkinder besuchen Museen, Ausstellung, die Stadtbücherei und andere kulturelle Einrichtungen in der Umgebung.

Ein beliebtes Ziel für Aktivitäten mit den Kindern aus dem Kindergarten und der Krippe ist „Heimat für Tiere“ auf dem Johannishof². Auf diesem Gnadenhof leben viele Haus-, Hof- und Waldtiere in artgerechter Haltung. Die Kinder können die Tiere „hautnah“ erleben.

Auch regelmäßige Besuche im Seniorenheim sind weiterer Bestandteil der Aktivitäten mit den Kindern, bei denen kleine musikalische Darbietungen die älteren Bewohner erfreuen.

41



Schlusswort

Wir, das Team des Kindergartenlandes, möchten Ihnen, liebe Leser und liebe Eltern, mit dieser Konzeption, einen weiten Einblick in die verschiedenen Bereiche unserer Arbeit geben.

Unser pädagogisches Handeln basiert auf der Anwendung der in der Bergpredigt gegebene Lebensregel „Was du nicht willst das man die tu`, das füg auch keinem anderen zu“. Wir sind bestrebt, diese goldene Lebensregel in unserem Leben, im Umgang mit Kindern, mit Kollegen und Eltern, mit allen unseren Mitmenschen, und mit der Natur und den Tieren anzuwenden. Wir sehen dies als Herzensbildung, die für uns Pädagogen/innen die Basis ist, mit der wir unser pädagogisches Fachwissen und Fachkompetenzen umsetzen. So sehen wir uns Erzieher/innen als Lernende, die täglich weiter lernen und sich bilden.

Wir wollen den Kindern Wegbegleiter sein, dass sie lebensfroh heranwachsen, ihr Wesen entfalten und ihren Mitmenschen und ihrem Umfeld gegenüber eine offene, aufrichtige, positive und konstruktive Einstellung entwickeln.

Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Als Vertreter des Vorstandes des Kindergartenlandes e V. verantwortlich für das Konzept:

Eva Sumereder

und das Team vom Kinderhaus

